

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neuvermehrtes Altenburgisches Gesang- und Gebetbuch

Redel, Carl Andreas

Altenburg, 1799

VD18 12182370

XL. Von Pest und Seuchen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-199911](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-199911)

erfür,
et sey
und
frucht
ollen
Dank
en dir

mel ic.
meiner
f Er
erbar
warzu
Ners
reich-

Son
ucht
lichte
ilden
und
hat

unf,
erge
t ge
allen
wohl
utem

inem
den
uns
Frost,
Neh-
den

s be-
unde,
das
auch
dass
durch

neine
wel-
Land
dich
lo

loben groß und klein, die Alten und die Kinderlein, und was auf Erden lebet.

7. Wie trauen dir, o Herre Gott! dein Gnade laß uns walten, du weisest wohl, was uns mangeln thut, hast lange Haus gehalten, und wirfst noch ferner so regier'n, daß man wird deinen Segen spür'n, und deinen Namen preisen.

(4.)

Danksagung für die Aerndte.

(554.) M. J. W.

Mel. (40.) Nun lob mein Sel' ic. Nun laßet uns Gott danken für seine Gnad und sein Wohlthat, und laßet uns bedenken, was er uns jetzt erzeuget hat, die Frucht hat er gegeben, gar reichlich auf dem Land, und auch durch seinen Segen geliefert in die Hand, daß alles wohl gerathen, was man gesäet aus, und durch seine Guthaten auch wohl gebracht zu Haus.

2. Wer sollt das nicht erkennen für Gottes Macht und weisen Rath? Wer sollt es nicht bekennen für eine göttliche Wohlthat? Es ist nichts, der da säet, nichts, der da schneidet ein, nichts, der damit umgehet, nichts, der es führet heim. Gott muß mit seinem Segen auch selber dabei seyn, an dem ist es gelegen, wenns wohl soll kommen ein.

3. Und wann er dann uns geben die Frucht ins Feld, und in die Stadt, durch seinen Vatersegen, daß man alles wohl einbracht hat: als soll man ihn ja preisen und rühmen die Wohlthat, ihm Ehr allzeit erweisen für solche große Gnad, von Herzensgrund ihm danken und loben mit dem Mund, in Werken auch nicht wanken von ihm zu keiner Stund.

4. Daß solches nun geschehe, so hilf du mir, getreuer Gott: leit mich auf deinem Wege, segne mich und mein täglich Brod, laß mich es auch genießen Christlich in meinem

Haus, daß meine Vächlein fliehen zu den Armen heraus, und ich nicht nur hier zeitlich an Früchten werde reich, sondern auch dort ewiglich ererb das Himmelreich, Amen.

XL.

Von Pest und Seuchen.

(555.) S. H. Aus Ps. 91.

Mel. (3.) Aus tiefer Noth schrey ic.

Wer in dem Schut des Höchsten ist, und sich Gott thut ergeben, der spricht: Du, Herr! mein Zuflucht bist, mein Gott, Hoffnung und Leben; der du ja wirst erretten mich vons Teufels Stricken gnädiglich, und von der Pestilenz.

2. Mit seinen Flügeln deckt er dich, auf ihn sollst du vertrauen: Sein' Wahrheit schütz dich g'waltiglich, daß dich bey Nacht kein Gramen noch Betrübnis erschrecken mag, auch kein Pfel, der da flucht bey Tag, weil dir sein Wort thut leuchten.

3. Kein Pestilenz dir schaden kann, die im Finstern umschleichter: kein Seuch und Krankheit rühret dich an, die um Mittag umstreicher. Ob tausend stürben dir zur Seit, und zehen tausend anderweit, soll es dich doch nicht treffen.

4. Ja, du wißt auch noch Lust und Freud mit deinen Augen sehen an der Gottlosen Herzeleid, wenn Bergeklung wird g'schehen; Weil der Herr ist dein' Zuversicht, drum dir der Höchste sein'n Schut verspricht, drum, daß du ihm vertrauest.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, kein Mlag dein Haus wird rühren: Denn er sein'n Engeln für und für befehlet, dich zu führen und zu behüten vor Unfall, auf Händen tragen überall, daß kein Stein deinem Fuß lege.

6. Auf Löw'n und Ottern wirst du gehn und treten auf die Drachen: Auf

Auf jungen Löwen wirst du stehn,
ihr Zahn und Biss verlaßen; denn
dir der keines Schaden kann, kein
Seuch kommt dem von andern an,
der auf dich thut vertrauen.

7. Er begehrt mein aus Herzens-
grund, und hofft auf meine Güte:
Drum helf ich ihm zu aller Stund,
ich will ihn wohl behüten. Ich will
allzeit sein Helfer seyn, drum daß
er kennt den Namen mein; des
soll er sich ja trösten.

8. Er ruft mich an als seinen
Gott, drum will ich ihn erhören:
Ich steh bey ihm in aller Noth, ich
will ihm Hülff gewähren. Zu Eh-
ren ich ihn bringen will, langs Le-
ben ihm auch geben will, mein Heil
will ich ihm zeigen.

9. Ehr sey dem Vater und dem
Sohn, und dem Heiligen Geiste;
Als es im Anfang war und nun, der
uns sein Gnade leiste, daß wir
wandeln in seinem Pfad, daß uns
der arge Feind nicht schad. Wer
das begehrt, sprech: Amen.

(556.)

Met. (3.) Herr Jesu Christ ich ic.
Gerechter Gott! uns liegt im
Sinn die schwere Straf und
Plage, da in der Nâh viel werden
hin gerissen alle Tage, indem die
Pest, ein scharfer Pfeil, herum da
fleucht in schneller Eil, von einem
zu dem andern.

2. Wir alle müssen nun vor dir,
o großer Gott! bekennen: dein
Grimm hat Ursach, auch allhier
und gegen uns zu brennen; denn
wir ja, leider! allgemein nicht im
geringsten frommer seyn, als die
du jetzt heimsuchest.

3. Deßhalb treten wir vor dich
in Herzensreu und Buße! Wir
fallen dir demüthiglich, Gott, un-
ser Schut, zu Fuße: Die Pest und
Seuche von uns lehr, und gönne
deine Macht nicht mehr dem En-
gel, dem Verderber.

4. Ach Herr! ach zeige uns dein

Heil, laß uns doch vor dir leben,
und auch an dir fort haben Theil,
Gesundheit gieb darneben. Gleich
wie man dem Augapfel thut, so
halte uns in deiner Hut, daß wir
bewahret bleiben.

5. Befiehl den Engeln auch hin-
fort, auf Händen uns zu tragen,
daß wir seyn frey an allem Ort
und wo wir seyn, von Plagen:
Wend alle Noth ab und Gefahr,
und vor der Pestilenz bewahr uns,
die wir auf dich trauren.

6. Nun du, o Gott! was dir be-
liebt, wir wollen dirs befehlen! Wer
sich in deinen Willen giebt, darf
sich mit Angst nicht quälen. Ein
Sperrling ist sehr wenig werth, es
fällt doch keiner auf die Erd ohn
deinen guten Willen.

7. Wir wissen, daß all unser Haar
sind auf dem Haupt gezählet: Es
dient zum besten immerdar, was
du uns hast erwählet: Du wirst
uns allen, groß und klein, was
uns wird gut und selig seyn, bis
an das Ende geben.

8. Steh anderswo auch denen
bey, die schon das Unglück troffen-
Gieb, daß ihr Glaube standhaft
sey, laß in Geduld sie hoffen, daß
du aus Gnaden ihnen doch mit
Hülff wirst erscheinen noch, es
komm auch, wie es wolle.

9. Gott Vater, Sohn und Heil-
ger Geist! der du zu allen Zeiten
hast große Güte und Macht erweist
in viel Gefährlichkeiten: Wehnt
uns auch nun gnädiglich, daß wir
für alle Wohlthat dich noch hier
auf Erden preisen.

(557.)

In voriger Metodie. (3.)
O frommer und geireuer Gott
aller, die auf dich hoffen! es
hat uns eine schwere Noth durch
deine Hand getroffen: Dein Zorn
der drückt uns mit Gewalt, und
wirft die Menschen jung und alt
mit Pestilenz darnieder.

2. Du

2. D
lann
seer C
schnell
Nissen
hat, d

3. A
nicht
lehr t
deiner
den g
zu C
Namen

4. G
gehn,
in An
und i
Nach
ein je
als n

5. m
mehr
ge: c
uns
sen n
sieh
uns

6. R
Ruth
was
weiss
todte
jema
heiti

7. H
ben
fern
bist
der
wen

8. th
doch
dein
Wer
so g
ne i

9. a
all,

2. Du